

L. Borger:

Landwirtschaftliche Kulturen

Die Hauptkulturen der Landwirtschaft der Republik der Wolgadeutschen sind die Getreidekulturen. Wollen wir deren Bedeutung in Saatflächen darstellen, so erhalten wir folgendes Bild:

in den Jahren	Winterroggen	%	Sommerweizen	%	Gerste	%	Mais	%	Sonnenblumen	%
1916	171 494,3	100	593 878,33	100	58 329,45	100	3 041,1		11 186,54	100
1920	228 517,0	133,2	492 565,96	82,9	38 927,36	66,7	1 374,93		11 442,17	102,3
1923	174 710,05	102	165 779,75	27,9	56 311,69	96,6	4 059,51		20 383,17	173,3
1924	190 971,69	111,4	233 050,59	39,2	42 887,42	73,5	6 186,48		27 626,67	247
1925	234 275	136,5	253 434	42,7	27 587	47,3	8 869		33 314	297,8

Die Anbauflächen sind in Deßjatinen angeführt (1 Deßjat. = 1,09 ha).

Aus dieser Zahlenreihe entnehmen wir als Normziffern jene von 1916, obgleich zu erwähnen ist, daß sich in diese Zeit die Wirtschaft unter den Einwirkungen des imperialistischen Krieges schon einigermaßen verändert hatte, sowohl hinsichtlich der Saatfläche als auch in bezug der Verhältnisse der Kulturen zueinander. Allein aus Mangel an anderen Daten betrachten wir die von 1916 als Grundziffern.

Was die Saatfläche betrifft, so behauptete den ersten Platz 1916 der Sommerweizen, sie betrug 68% der gesamten Aussaatfläche. Der Weizen dominiert noch 1920, verliert aber in den nächstfolgenden Jahren an Saatfläche und behält 1923 nur noch den vierten Teil der Saatfläche von 1916. Von da an nimmt der Weizen den zweiten Platz, nach dem Roggen ein. Die Ursachen hierzu liegen in den Mißjahren von 1921 und 1922, außerdem wurde schon 1919 der ganze Weizenüberschuß der früheren fruchtreichen Jahre aus der Wolgadeutschen Republik nach den hungernden Gouvernements ausgeführt, das Samenmaterial aber, womit später die Wolgadeutsche Republik versehen wurde, stammte von Kulturen her, die der Wolgasteppe fremd waren.

Dafür vergrößerten sich die Anbauflächen der Hirse, des Mais u. dgl. Im Jahre 1924 vergrößert sich aber schon wieder die Saatfläche des Sommerweizens, und 1925 übertrifft der Sommerweizen den Roggen um 3,15%.

Im Jahre 1916 betrug die Roggensaatfläche weniger als ein Fünftel der gesamten Anbaufläche. In den nächstfolgenden Jahren ist der Roggenprozent um das Doppelte gestiegen und machte 1925 37,39% der gesamten Saatfläche aus. Dieser hohe Prozent der Aussaatfläche des Roggens findet seine Erklärung in dem Umstand, daß der Samenvorschub im Herbste 1924 hauptsächlich Roggen war.

Man kann bestimmt sagen, daß in Zukunft der Roggen in unserer Wirtschaft eine weit bessere

Stellung als früher einnehmen wird. Die alte Wirtschaftsführung brachte es mit sich, daß die Weizensaaten manchmal im Laufe von zehn Jahren auf einem und demselben Felde bestellt wurden. Diese Wirtschaftsform ist heute unmöglich geworden, und die Wintersaatfläche wird auf Kosten des Sommerweizens vergrößert. Der Roggen wird als Winterkultur im Fruchtwechsel seinen beständigen Platz einnehmen, um so mehr,

als er die einzige Winterfrucht ist, die bei uns in Betracht kommt. Der Winterweizen spielt heute in unserer Wirtschaft eine unbedeutende Rolle, da er bis jetzt noch nicht hinreichend winterfest ist, weshalb er mit dem Roggen noch nicht konkurrieren kann. In Zukunft wird sich das Bild allerdings ändern.

Die Versuchsarbeiten der landwirtschaftlichen Station (Krasny-Kut, Republik der Wolgadeutschen) auf dem Gebiete der Pflanzenartenkreuzung ergeben ein neues, sortenechtes Getreide, welches einerseits alle wertvollen Eigenschaften des Winterweizens beibehielt, andererseits sich die Winterfestigkeit des Roggens aneignete. Auf diese Weise erscheint der Ersatz des Roggens durch den Weizen ganz gut möglich.

Die Gerste kann sich in unserer Republik keiner großen Verbreitung rühmen. Da sie aber beständig gute Ernteerträge gibt und sehr anspruchslos hinsichtlich des Grund und Bodens ist, hat sie in unserer Wirtschaft doch eine gewisse Stellung eingenommen. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Schweinezucht in unserer Republik wird die Gerste auch für die Zukunft ihren Platz behaupten, dies um so mehr, als von der Selektionsabteilung der Krasny-Kuter Versuchsanstalt neue Gerstensorten von großer Ertragsfähigkeit gezüchtet worden sind.

Von den anderen, für unsere Republik noch verhältnismäßig neuen Kulturen wäre der Mais zu nennen. 1924 stand er schon im Vergleich zu den benachbarten, russischen Rayons ausgezeichnet: seine Anbaufläche betrug in der Republik 4,818 Deßjatinen, im Saratower Gouvernement nur 307 Deßjatinen. Mit den Jahren vergrößerte sich die Maissaatfläche immer mehr und erreichte 1925 8,869 Deßjatinen, was 1,41% der gesamten Aussaatfläche ausmacht. Der Mais hat in unserer Wirtschaft eine besonders große Bedeutung deshalb, weil er eine dürrefeste Kultur ist, so daß er für den Fall einer Mißernte gewissermaßen als eine Versicherungskultur in Betracht kommt.